



Pressemitteilung

Mayen, 21. Juli 2009

Gemeinschaftsklinikum Koblenz-Mayen, St. Elisabeth Mayen

**Gemeinschaftsklinikum
Koblenz-Mayen**

ZENTRALE DIENSTE

Kerstin Dillmann
Öffentlichkeitsarbeit/Marketing

Koblenzer Straße 115-155
56073 Koblenz

Telefon: 0261 / 499- 1004
Telefax: 0261 / 499- 1020

kerstin.dillmann@
gemeinschaftsklinikum.de
www.gemeinschaftsklinikum.de

Bankverbindungen:

Sparkasse Koblenz
BLZ: 570 501 20
Konto: 489

Postbank Köln
BLZ: 370 100 50
Konto: 386 54-505

Patient mit „Mexikogrippe“ verlässt bereits wieder Krankenhaus

Gesundheitsamt: Häusliche Quarantäne reicht aus

MAYEN. Bei dem im Gemeinschaftsklinikum St. Elisabeth Mayen behandelten Patienten wurde nun der Verdacht auf „Mexikogrippe“ vom Gesundheitsamt Mayen-Koblenz bestätigt. Allerdings hat der 21-Jährige aus der Region Mayen bereits heute das Krankenhaus verlassen, da die Krankheitssymptome durch die bereits seit Sonntag laufende Therapie rasch abgemildert werden konnten. „Auch aus Sicht des Gesundheitsamtes befürworten wir eine Entlassung des jungen Mannes“, betont Medizinaldirektor Dr. Wolfgang Dötsch und verweist auf die notwendige häusliche Quarantäne. „Der entlassene Patient muss lediglich noch einige Tage daheim bleiben, dann wird die Krankheit ausgeheilt sein. Gerade bei jüngeren Menschen verläuft die neue Grippe harmlos. Auch vor diesem Hintergrund ist ein weiterer stationärer Aufenthalt nicht notwendig“, sagt Dötsch.

Zum Hintergrund (LANDESGESUNDHEITSMINISTERIUM):

Eine Ausbreitung der Neuen Influenza A/H1N1 in der deutschen Bevölkerung konnte durch die konsequenten Überwachungsmaßnahmen des öffentlichen Gesundheitsdienstes und der Ärzteschaft bisher verhindert werden. Für die Bevölkerung in Deutschland wird nach Einschätzung der Fachleute am Robert Koch-Institut keine allgemeine Gefährdung durch die neue Grippe gesehen, selbst wenn es zu einer Zunahme der Krankheitsfälle kommen sollte. Alle Erkrankungen in Deutschland sind bisher milde verlaufen und die Erkrankten sind nach wenigen Tagen wieder genesen. Bei den wenigen bisher in Deutschland registrierten Fällen handelt es sich überwiegend um erkrankte Reisende, die sich in Mexiko oder den USA aufgehalten haben. Einzelne Übertragungen sind in Deutschland bei engen Kontaktpersonen der Reise-rückkehrer aufgetreten.